

Sinfoniker aus Bochum eröffnen Konzert-Jahr

Den sinfonischen Auftakt ins neue Jahr gestalten am Dienstag, 17. Januar, um 20 Uhr in der Stadthalle die Bochumer Sinfoniker unter Leitung ihres Generalmusikdirektors Steven Sloane.

Zu Beginn erklingt die 22. Sinfonie Es-Dur von Joseph Haydn. Anschließend präsentiert der gebürtige St. Petersburger und inzwischen amerikanische Staatsbürger Philippe Quint eines der bezauberndsten Werke von Erich Wolfgang Korngold, nämlich dessen einziges Violinkonzert in D-Dur op. 35. Im Jahre 1947 von keinem Geringeren als dem legendären Jascha Heifetz in St. Louis aus der Taufe gehoben, besticht dieses Werk durch die vielen melodischen Selbstzitate. Korngold war als „entarteter“ Künstler vor den Nationalsozialisten in die USA geflohen, wo er zum begnadeten Filmkomponisten avancierte.

Den Abschluss des Konzertabends bildet dann die 2. Sinfonie D-Dur op. 73 von Johannes Brahms, dieses in nur einem Sommer am Würthersee entstandene, überraschend heitere Werk, das sich seit seiner triumphalen Uraufführung 1877 größter Beliebtheit erfreut.

Musikinteressierte sind um 19.15 Uhr zur Einführung durch die Musikwissenschaftlerin Astrid Kordak im Foyer der Stadthalle eingeladen. Karten gibt es ab zehn Euro, zzgl. Gebühren, an allen Vorverkaufsstellen sowie eine Stunde vor Veranstaltungsbeginn an der Abendkasse.

Luthmann liest Geschichten vom Kaffee

Dean Luthmanns schlägt am Samstag, 14. Januar, um 19.30 Uhr sein erstes Kalenderblatt in diesem Jahr auf. Die Lesung hat den Titel „Geschichten vom Kaffee, Geschichten vom Kaffeehaus, Geschichten vom Kaffeehausschreiber: Gedankensplitter mit Musik“. Einlass in das Theater affabile, dem Kellertheater an der Georgstraße 24, ist um 19 Uhr. Der Eintritt ist frei, ein „Austrittsgeld“ ist erwünscht.

Die zweite Lesung mit dem Titel „Geist des Bösen“, die für den 21. Januar geplant war, fällt aus, da das Jugendzentrum ein internationales Frauenfest feiert. Deshalb geht es mit der musikalischen Kalenderblatt-Lesung erst am Samstag, 28. Januar, 19.30 Uhr, mit dem Titel „Was Pfeifen zu erzählen wissen: Wahrscheinliches und Unwahrscheinliches von Ilja Ehrenburg“ weiter.

Da die Platzkapazität im Kellertheater begrenzt ist, bitten die Veranstalter um eine Reservierung der Plätze unter ☎ 476565, ☎ 0173-2746274 oder per E-Mail: theater-affabile@gmx.net.

Tempo – Fotogruppe Saarn stellt aus

Den Ausstellungsreigen der Begegnungsstätte Kloster Saarn beginnt in diesem Jahr die Fotogruppe Saarn, die unter den Titeln „Tempo!“ und „Spiegelung und Reflexe“ bis 12. Februar einen thematischen Querschnitt ihres Schaffens zeigt. Die Vernissage ist am morgigen Mittwoch, 11. Januar, um 19 Uhr. Danach ist die Ausstellung dienstags bis freitags von 9 bis 18 Uhr sowie samstags (10 bis 18 Uhr) und sonntags (14 bis 18 Uhr) geöffnet.

Ameisen am Rande der Stadt

Dr. Anna und Udo Pfannkuch betreiben eine der letzten drei Hausarztpraxen in Styrum

Mirco Stodollick

„Als Eltern“, sagt Dr. Anna Pfannkuch, „darf man natürlich davon träumen.“ Tochter und Sohn studieren Medizin. Anna und ihr Mann Udo Pfannkuch betreiben an der Alvenslebenstraße in Styrum gemeinschaftlich eine Hausarztpraxis. Sie sind eine der letzten Mohikaner im Stadtteil, der im vergangenen Jahr wegen der Unterversorgung mit Hausärzten in die Schlagzeilen geraten ist. Vielleicht lässt sich ja der Nachwuchs dafür begeistern, die Praxis der Eltern mal weiterführen...

Das freilich stehe in den Sternen, sagen Anna und Udo Pfannkuch. Schon heute klagen Hausärzte über die mickrige Pauschalvergütung, dazu immer mehr Verwaltungsaufwand, der Zeit für die Patienten raubt, für die Profession. Allein im letzten Jahr hat Styrum zwei Hausarztpraxen verloren. Die Mediziner haben sich Gemeinschaftspraxen in der Innenstadt angeschlossen, das schafft betriebswirtschaftlich Luft oder eröffnet überhaupt erst die Möglichkeit, die Praxis an Nachfolger zu vermitteln. Nun gibt es in ganz Styrum nur mehr vier Hausärzte in drei Praxen. Anna und Udo Pfannkuch halten die Stellung, als viel beschäftigte „Ameisen am Rande der



Anna und Udo Pfannkuch in ihrer Hausarztpraxis an der Alvenslebenstraße in Styrum. „Zurzeit mischt sich hier alles ganz neu, es ist sehr unruhig“, sagt Udo Pfannkuch, nachdem 2011 zwei Hausärzte Styrum den Rücken gekehrt haben. Foto: Fabian Strauch

Stadt“, wie Udo Pfannkuch es nennt. Seine Frau verspricht: „Wir bleiben den Styrumern mit Sicherheit treu.“

Anna Pfannkuch ist 52, ihr Mann 53. Sie sind 27 Jahre lang verheiratet. Kennen und alsbald auch lieben gelernt haben sie sich während ihres Medizinstudiums am Uniklinikum Essen. 1978 war das. Das erste Treffen in der Tutorengruppe, später schrieben beide ihre Promotionsarbeit auf dem Experimentierfeld der Bauchspeicheldrüse, beide mit anderem Schwerpunkt.

Tochter Sabine kam zur Welt, dann Sohn Stefan. 1991 öffnete die eigene Hausarztpraxis. Die Pfannkuchs übernahmen sie von Dr. Carl Gutmann, erweiterten sie – und legten los. Für Anna Pfannkuch war das der logische Weg. Sie stammt aus Varloh bei Meppen im Emsland, ihre eigene Haus-, eine Landärztin, stand Patin für ihren Berufs-

weg. „Sie hat das ganze Dorf versorgt, immer geholfen, hatte Ausstrahlung“ – das imponierte Anna Pfannkuch. Ihr Mann Udo hätte weiter am Uniklinikum forschen können, doch auch er hatte den Wunsch, in die Basisversorgung zu gehen.

Seither leben die Pfannkuchs die Arbeitsteilung. Klar: Jeder betreut Patienten. Die Organisation aber ist in Männerhand, dafür liege die Stärke seiner Frau in ihrer Empathie, sagt Udo Pfannkuch. „Manchmal ist das Zuhören wichtiger als eine Tablette“, sagt diese, beobachtet, dass psychische Erkrankungen zunehmen.

20 Jahre Styrum. „Wir kriegen hier die ganze Bandbreite des Lebens mit“, sagt Udo Pfannkuch. Ganze Familien sind im Patientenstamm. Aus Kindern sind Erwachsene geworden. „Wir kennen viele Werdegänge, auch familiäre Probleme“, so Anna Pfann-

kuch. Jetzt, da aufgrund des Ärzteschwundes viel mehr Patienten kommen, gebe es zwar zunehmend das Problem, Zeit zum Zuhören zu finden, aber durch Erfahrung und gute Organisation glaube man auch dies wettmachen zu können.

»Wenn die Kinder sie übernehmen wollen, würde ich auch bis 67 arbeiten«

Bewusst haben die Pfannkuchs Arbeits- und Wohnort getrennt, sie wohnen in Essen-Heisingen. Privatleben soll Privatleben bleiben, nicht jeder Supermarkt-Einkauf zur Sprechstunde werden. „Wir sehen den Stadtteil hier nicht als unsere Heimat“, sagt Udo Pfannkuch. „Das ist auch gut so. Wenn wir hier sind, arbeiten wir konsequent und intensiv, um die Versorgung sicherzustellen, aber wir genießen es

auch, uns völlig aus diesem Umfeld zu lösen.“

Der Sohn lebt noch zu Hause, die Tochter studiert in Berlin. Sport dient dem Ärzteehepaar als Ausgleich. „Das ist wichtig, um das Tempo in der Praxis halten zu können“, sagt Anna Pfannkuch. Sie geht joggen, hat die Marathondistanz bewältigt. Auch Yoga, Fitness oder Walken gehören dazu. Udo Pfannkuch spielt Tennis – und schmunzelt, wenn er sagt, dass er „noch ein Klischee oben draufsetzen kann: Zusammen versuchen wir uns seit neuestem beim Golf.“

Geschafft ist die Platzreife. Reif ist die Zeit noch nicht für eine Nachfolgeregelung für die Praxis. Klar: Die Pfannkuchs sind ja erst Anfang 50. „Wenn die Kinder sie übernehmen wollen“, sagt Anna Pfannkuch, „würde ich auch bis 67 arbeiten. Aber da muss man erst schauen, welche Perspektive die Praxis hat...“

WAZ-Serie

Gesichter des Jahres

1. Achim Büge
2. Judith Kohlstruck
3. Olaf Vier
4. Loredana Bröhl
5. Hermann-Josef Pogge
6. Ulrike Flach
7. Der Bogenschütze
8. Ralf Küper
9. Paulina Schmiedel
10. Christian Kowalzik
11. Christopher Steinwachs
12. Günter Wolf
13. Dr. Anna und Udo Pfannkuch, Hausärzte
14. ...

WAT MACHEN SIE DENN DA?

Ein Leben im Doppelpack

Carolin Meinert und Katja Thulke haben Zwillinge

„Wir gehen hier im Einkaufszentrum spazieren“, sagt Carolin Meinert. „Aber eher unfreiwillig, denn das Spielcafé, zu dem wir wollten, ist noch geschlossen“, ergänzt Katja Thulke.

Zwei mal zwei braune Augenpaare schauen hellwach



Spaziergang im Einkaufszentrum: Carolin Meinert (l.) mit Liv und Ella und Katja Thulke (r.) mit Pauline und Emma. Foto: Inge Merz

aus den Kinderwagen nach oben. Bitte mal vorstellen. Carolin: „Hier links das ist Liv und daneben Ella, sie sind fast 21 Monate.“ Das sind die mit dem Ringpulli. Katja: „Meine beiden heißen Pauline und Emma fast 19 Monate alt.“ Das sind die mit den Punkten.

Passantin: „Guck doch mal, gleich zwei Zwillingpärchen, wie niiiiiedlich!“ Das hören sie natürlich öfter.

Haben die beiden Mütter sich über die Zwillinge kennen gelernt? Katja: „Nein, das war ein ganz normaler Müttertreff. Aber natürlich hatten wir sofort Gemeinsamkeiten. Jetzt treffen wir uns auch ohne die Gruppe. Wir verstehen uns gut, können uns austauschen und die Kinder spielen schön zusammen.“

Gibt es spezielle Zwillingprobleme? Beide Mütter erzählen: „Es gibt halt alles im Doppelpack, da ist immer Action. Abends sind wir schachmatt.“

Unsere Pärchen sind ganz unterschiedlich. Liv und Ella sorgen füreinander, zum Beispiel bringt die eine der anderen eine Salzstange mit. Pauline und Emma sind meist eher eifersüchtig, sitzt die eine auf dem Schoß, will die andere auch dorthin. Wir raten allen werdenden Zwillingeltern, möglichst schnell auf einen Rhythmus zu kommen, also gleichzeitig essen, gleichzeitig schlafen. Das ist das A und O.“ Ist wohl auch zur gleichen Zeit was in der Windel? me

Sophie und Luca liegen vorne

2011 kamen 596 Babys in Mülheim zur Welt

Kristina Mader
Annette Lehmann

Die „Sophies“ schlagen die „Maries“: In der Baby-Namenrangliste 2011 rangiert der Mädchename Sophie auf Platz eins, gefolgt von Marie und Emily. Bei den Jungennamen entschieden sich Eltern am häufigsten für Luca, Leon und Maximilian. Im Jahr 2010 hießen die meisten neugeborenen Jungs noch Alexander oder auch Leon. Bei den Mädchen waren es neben Marie auch Sophie und Emilia.

Im Jahr 2011 wurden insgesamt 2245 Kinder in Mülheim angemeldet. So viele sind aller-

dings nicht im Mülheim selbst geboren, da viele werdende Eltern über Stadtgrenzen hinaus gehen, oft in Oberhausen oder Essener Kliniken ihre Kinder zur Welt bringen.

Kein Neujahrsbaby gab es dieses Mal auf der Entbindungsstation des Evangelischen Krankenhauses, der einzigen, die Mülheim noch hat.

Dr. Andrea Schmidt, Chefarztin im Haus seit September 2010, freut sich aber, dass insgesamt sechs Prozent mehr Frauen auf ihrer Station entbunden haben als im Vorjahreszeitraum. „2011 kamen 596 Babys zur Welt, 2010 waren es 560.“

Ausstellung zum Jubiläum: Libellen in der Müga

Passend zum Jubiläum der Müga in diesem Jahr zeigt die Camera Obscura mit dem Museum zur Vorgeschichte des Films vom 15. Januar bis 29. Februar die Wechselausstellung „Libellen in der Müga“. Zu sehen sind etwa 50 spektakuläre Nahaufnahmen des Fotografen Richard Köhler.

Wie kaum ein zweiter hat Richard Köhler das Leben dieser unscheinbaren Wesen beobachtet und fotografisch dokumentiert. Seit acht Jahren besucht er jeden Samstag die Müga und widmet sich seinen Studien. Sein Wissen über das Leben der Libellen hat dazu geführt, dass der ehemalige Lehrer fast ausgestorbene Arten in Mülheim entdeckte.

Eröffnet wird die Ausstellung am Sonntag, 15. Januar, um 12 Uhr mit einer Einführungsrede von Museumsleiter Dr. Tobias Kaufhold. In der Reihe „Sonntags um 12“ wird Richard Köhler am 12. Februar durch seine Ausstellung führen. Anmeldung: ☎ 3 02 26 05.

Der Eintritt zur Wechselausstellung ist am Eröffnungstag frei, für die Dauerausstellung in der Camera Obscura gilt der Eintritt von 4,50 € für Erwachsene und 3,50 € für Kinder bis 14 Jahre. Geöffnet ist das Museum mittwochs bis sonntags von 10 bis 18 Uhr.

Benefizkonzert „Noten gegen Not“

Unter dem Motto „Noten gegen Not“ lädt die katholische Gemeinde St. Mariä Geburt zum achten Caritas Benefizkonzert „Give him Glory“ ein. Am Sonntag, 29. Januar, singt der Gospel 'n' Joy Chor, Gregory Gaynair spielt Piano. Die Leitung hat Kantorin Carolin Horstmannshoff. Das Konzert beginnt um 17 Uhr in der Pfarrkirche St. Mariä Geburt, Althofstraße 5. Eintrittskarten kosten 15 Euro und sind in den Pfarrbüros der katholischen Pfarrrgemeinden, in der Ladenkirche, Kohlenkamp 30, und im Caritas Zentrum St. Raphael, Hingbergstraße 176, erhältlich.

Mittelstand erörtert Energiewende

Eine Diskussionsrunde zum Thema „Energiewende“ veranstalten der Mülheimer Unternehmer Treff und die Mittelstandsvereinigung der CDU am Dienstag, 17. Januar, um 19 Uhr in Franky's Bar, Ruhrufer 5. Dr. Ulf Achenbach, Geschäftsführer der GMH Guss GmbH in Schwerte, referiert am Abend aus der Sicht eines Mittelständlers, der sich auf ständig ändernde Rahmenbedingungen einstellen muss. Die Teilnahme ist wie immer kostenfrei.

SO IST ES RICHTIG

„Pustelblume“ zieht nicht um

Die „Pustelblume“, das städtische Familienzentrum, zieht mitnichten um ins renovierte Rathaus, sondern bleibt, wie gehabt, an der Kaiser-Wilhelm-Straße 29.

Dort beginnen in diesen Tagen wieder neue Kurse für Erwachsene und Eltern mit Kindern. Etwa eine Spielgruppe für Kinder von 1,5 bis 3 Jahren in Begleitung von Mutter oder Vater am Mittwochvormittag oder ein Kochkurs mit Rezepten verschiedener Regionen am 18. Januar (18 bis 20.30 Uhr). Anmeldung, Info: ☎ 779613 oder unter Kita.pustelblume@muehlheim-ruhr.de

Beliebteste Vornamen

Mädchen				
Rang 2011	Rang 2010	Vorname	Trend	Anzahl
1	2	Sophie	↗	13
2	1	Marie	↘	9
3	-	Emily	↗	7
4	-	Carlotta	↗	5
4	5	Katharina	↗	5
4	-	Lara	↗	5
4	16	Leonie	↗	5
8	-	Charlotte	↗	4
8	-	Fiona	↗	4
8	-	Hannah	↗	4

Jungen				
Rang 2011	Rang 2010	Vorname	Trend	Anzahl
1	3	Luca	↗	9
2	2	Leon	↔	8
2	16	Maximilian	↗	8
4	6	Ben	↗	7
5	1	Alexander	↘	6
6	19	Emil	↗	5
6	15	Louis	↗	5
8	-	Daniel	↗	4
8	-	Johannes	↗	4
8	10	Jonas	↗	4